

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wilhelm Tell**

**Rossini, Gioachino**

**Leipzig, [1898]**

11. (Recitativ und) Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

Du wirst, o mein Leben, mich schützend um-  
schweben,

Dem Ruhme mich weihn!

In der Schlacht wird dein Bild mich umschweben —

Mathilde. In dem blut'gen Schlachtengewühle —

Arnold. Dem Heldenruhme mich zu weihn!

Mathilde. Dem Heldenruhme dich zu weihn!

Die Minne wird, o du mein Leben —

Arnold. Wird in der Schlacht dein Bild mich umschweben —

Mathilde. Liebe den Myrtenkranz dir weihn — dort —

Arnold. Dem Heldenruhme mich zu weihn — dort —

Mathilde. Im Schlachtengewühle führt Liebe zum Ziele,

Zur Seligkeit ein;

Dich wird, o mein Leben, die Treue umschweben,

Mathilde bleibt dein!

Dich wird, o mein Leben, Mathilde umschweben,

Dem Ruhme dich weihn!

Mathilde bleibt dein, dich dem Ruhme zu weihn!

Arnold. Im Schlachtgewühle führt Liebe zum Ziele,

Zur Seligkeit ein;

Du wirst, o mein Leben, mich schützend um-

schweben,

Dem Ruhme mich weihn!

Ar. 11. [Reccitativ und] Terzett.

[Mathilde (nach links blickend). Man naht, laß scheiden uns!

Arnold. Ich darf dir fest vertrauen?

Mathilde. Bis zum Grab!

Arnold (umarmt sie). Ewig dein!

Mathilde. Beim jungen Tagesgrauen.

In der alten Kapelle, in Gottes Gegenwart,

Mathilde morgen deiner harrt.

Arnold. O Seligkeit!

Mathilde. Man kommt; Freund, laß uns scheiden.

Arnold. Ha, Walthar und der Tell! O fliehe sie, die beiden!]

Mathilde (entfernt sich nach rechts).

Arnold (geleitet sie einige Schritte).

Tell und Walther (kommen von links).

(Die Dämmerung tritt ein.)

#### Vierter Auftritt.

Arnold rechts. Tell in der Mitte. Walther links.

Tell. Du warst hier, Arnold, nicht allein!

Arnold (kurz). Was soll's?

Tell. Schad fürwahr, daß gestört ein so schöner Augenblick.

Arnold. Ihr wißt, mich kümmert nicht, was Ihr im Sinn.

Walther (aufflammend). Erröten

Solltest du, gefühllos bei des Landes Wüthen!

Tell. Nein, denn was kümmert ihn, was ihn das Vaterland?

[Er nur huldigt allein dem schändlichen Sklavenband.

Arnold. Wer sagt es dir?

Tell. Dein Erglühen und Mathildens Entfliehen.

Arnold. Mich unspähst Wilhelm du?

Tell. Der Schmach dich zu entziehen!

Glaube, Arnold, mir, ich durchschaue dich!

Arnold. Doch wenn Liebe —

Walther. O Gott!

Arnold. Wie, wär' ich selbst geliebt? Dein Verdacht?

Tell. Allzu wahr!

Arnold. Und mein Herz?

Walther. Fluch dem Bande!

Arnold. Mathilde?

Tell. Bringt Unheil unserm Lande.

Walther. Sie, grade sie bereitet uns die Knechtesbande!

Tell. Und du trägst, du ihr Joch mit schändlicher Dienerei!

Arnold. Mit welchem Recht schmähet Ihr Herzensbande?

Tell. Du fragst? Fragst? Regt sich's nicht in der Schweizerbrust?

Kenntst du Treu? Kennst Liebe du zum Vaterlande?